

Möglichkeiten und Grenzen der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration von langzeitbeschäftigungslosen Personen

Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag des AMS Österreich

1 Studienhintergrund, Ziele und Methodik

Langzeitbeschäftigungslosigkeit ist eine zentrale Aufgabe und weiterhin eine große Herausforderung für die aktive Arbeitsmarktpolitik in Österreich. Trotz vielfältiger Instrumente und Betreuungsformen gelingt es nur begrenzt, langzeitbeschäftigungslose Personen dauerhaft in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ziel der vorliegenden und von L&R Sozialforschung¹ realisierten Studie im Auftrag des AMS Österreich war es,² Möglichkeiten und Grenzen der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration Langzeitbeschäftigungsloser zu erforschen. Grundlage sind umfangreiche Struktur- und Längsschnittdatenanalysen sowie multivariate Logit-Regressionsanalysen von AMS-DWH-Daten und Tageskalenderdaten des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger Österreichs für die Gruppe der langzeitbeschäftigungslosen Personen des Jahres 2022, ergänzt durch eine repräsentative Online-Befragung von über 2.200 Langzeitbeschäftigungslosen. Anschließend wurde eine typisierende Beschreibung langzeitbeschäftigungsloser Personen erstellt. Eine Betriebsbefragung bietet weitere Einblicke in die Möglichkeiten und Grenzen des (Wieder-)Einstieges langzeitbeschäftigungsloser Personen in das Berufsleben aus der Perspektive der Betriebe.

2 Zentrale Risikofaktoren für Arbeitslosigkeit

Um kausale Zusammenhänge zwischen Risikofaktoren und Integrationserfolg zu untersuchen, wurde eine multivariate logistische Regression mit insgesamt mehr als 350 Indikatoren und Items durchgeführt, wovon im Ergebnis 34 Input-Variablen signifikant sind. Besonders relevant sind die Themen »Gesundheit«, »Alter«,

»Bildung«, »Fachkenntnisse«, »Geschäftsdauer«, »Wohnregion« und »Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Angeboten«. Weiters spielen die finanzielle Situation, Mobilität, Wohnsicherheit sowie die Beratung und Betreuung eine Rolle. Mit Fokus auf die arbeitsmarktpolitischen Angebote wurden für sechs ausgewählte Angebotsformen weiterführende deskriptive Analysen sowie Logit-Teilmodelle erstellt, um deren Wirksamkeit für die (Wieder-)Beschäftigung langzeitbeschäftigungsloser Personen näher zu untersuchen. Aus dem Zusammenspiel der Befunde der deskriptiven Analysen und der logistischen Regressionsanalysen konnten letztlich vier zentrale Themenfelder isoliert werden, die nachstehend skizziert werden.

2.1 Gesundheitliche Situation

Die Gesundheit erwies sich als besonders entscheidend für die (Wieder-)Aufnahme einer Beschäftigung. Der Typ der gesundheitlich belasteten Personen bildet die größte Personengruppe mit einem Anteilswert von rund 29 Prozent. Zudem reduzieren mehrfache gesundheitliche Beschwerden die Erfolgchancen Langzeitbeschäftigungsloser hinsichtlich ihrer (Wieder-)Beschäftigung signifikant. Arbeitsmarktpolitische Angebote wie Eingliederungsbeihilfen, Kurskostenförderungen oder Beratungs- und Betreuungsangebote können allerdings eine positive Hebelwirkung für mehrfach gesundheitlich belastete Langzeitbeschäftigungslose haben.

2.2 Höheres Lebensalter und Altersdiskriminierung

Mit steigendem Alter sinken die Erfolgchancen Langzeitbeschäftigungsloser auf dem Arbeitsmarkt, was auf ein Zusammenspiel von sich häufenden Risikofaktoren und Formen von Altersdiskriminierung zurückzuführen ist. Zudem nutzen ältere langzeitbeschäftigungslose Personen seltener Angebote wie externe Kursförderungen, Eingliederungsbeihilfen sowie Beratungs- und Betreuungsangebote. Aber auch unabhängig von diversen Ein-

¹ www.lrsocialresearch.at.

² Download der Langfassung dieser Studie in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-forschungsberichte/2025/moeglichkeiten-und-grenzen-der-erfolgreichen-arbeitsmarktintegration-von-langzeitbeschaeftigungslosen-personen.html>.

flussfaktoren, also z. B. von fehlenden Fachqualifikationen oder von negativen gesundheitlichen Lagen, hat ein Lebensalter ab 55 Jahren selbst eine höchst signifikante Auswirkung auf die Beschäftigungschancen dieser Personengruppe, was direkt auf die Evidenz von Altersdiskriminierung hindeutet. Mit rund 18 Prozent Anteil bildet die Typologie der älteren Langzeitbeschäftigungslosen, die bei der Arbeitssuche benachteiligt sind, die zweitgrößte Personengruppe.

2.3 Pflege- und Betreuungspflichten

Pflege- und Betreuungspflichten wirken sich einschränkend auf die (Wieder-)Aufnahme einer Beschäftigung aus. Im Bereich der Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen lassen sich wesentliche geschlechtsspezifische Unterschiede zu Ungunsten der Frauen aufzeigen: Insbesondere dann, wenn diese Pflichten nicht mit anderen geteilt wurden, lagen sie hauptsächlich in der Verantwortung von Frauen. Demzufolge haben Frauen häufiger mit Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie mit Benachteiligungen aufgrund ihrer Elternschaft zu kämpfen. Auch der WiedereinsteigerInnen-Status, der Frauen wesentlich häufiger als Männern erteilt wird, wirkt sich hemmend auf die Beschäftigungschancen aus, wenngleich die Erfolgchancen auf Erwerbsübergänge mit Zunahme des Alters des jüngsten Kindes wieder deutlich steigen.

2.4 Niedriger Bildungsgrad und fehlende Qualifikationen

Das Fehlen notwendiger Qualifikationen und Fachkenntnisse wirkt sich negativ auf die Beschäftigungschancen Langzeitbeschäftigungsloser aus. Zudem betreffen Risikofaktoren für Arbeitslosigkeit generell überdurchschnittlich oft formal niedrigergebildete Personen, und der Beschäftigungserfolg nimmt mit höherem Bildungsgrad tendenziell zu. Personen mit einem formal niedrigeren Bildungsniveau üben tendenziell häufiger eine geförderte Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt (SÖB³, GBP⁴) aus und nehmen vergleichsweise seltener externe Kurskostenförderungen oder Aus- und Weiterbildungen des AMS in Anspruch. Der Anteil von Personen mit fehlenden Qualifikationen oder Fachkenntnissen beläuft sich auf rund 17 Prozent und bildet somit die drittgrößte Typologie.

3 Inanspruchnahme und Wirksamkeit der AMS-Angebote

Die meisten Langzeitbeschäftigungslosen nutzen Angebote der Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (70 Prozent), bei weiteren neun Prozent fanden sich Kurskostenförderungen und bei fünf Prozent geförderte Beschäftigungsverhältnisse am 2. Arbeitsmarkt des Typs SÖB und GBP. Der Rest der Teilnahmen erreichte Anteilswerte von maximal vier Prozent, und knapp ein Viertel der

Langzeitbeschäftigungslosen hat im letzten Jahr vor dem Untersuchungsstichtag⁵ keine AMS-Angebote wahrgenommen.

Hinsichtlich ihrer Wirksamkeit verzeichnete insbesondere die Eingliederungsbeihilfe stark positive Beschäftigungseffekte, und zwar auch bei Langzeitbeschäftigungslosen mit mehrfachen gesundheitlichen Beschwerden oder langer Geschäftsfalldauer. So beläuft sich der Beschäftigungserfolg unter den Teilnehmenden im Nachbeobachtungszeitraum auf rund 48 Prozent, unter den Nicht-Teilnehmenden hingegen auf rund 16 Prozent bei einem hochsignifikanten Unterschied zwischen den beiden Gruppen im Ergebnis.

Auch Kurskostenförderungen zeigen starke positive Einflüsse auf die Beschäftigungssituation Langzeitbeschäftigungsloser mit einem Erfolg von rund 32 Prozent im Gegensatz zu rund 16 Prozent ohne Teilnahme an Kurskostenförderungen. Ebenfalls lassen sich eindeutig positive Effekte durch Beschäftigungsangebote am 2. Arbeitsmarkt (SÖB, GBP) auf die Beschäftigungssituation nachweisen: So zeigt die Teilnehmendengruppe einen Beschäftigungserfolg von rund 21 Prozent gegenüber 16 Prozent Beschäftigung bei der Vergleichsgruppe.

Zuletzt kann auch bei Beratungs- und Betreuungsangeboten eine allerdings etwas weniger stark ausgeprägte, aber dennoch eindeutig positive Beschäftigungswirkung mit einem Beschäftigungserfolg unter den Teilnehmenden von rund 21 Prozent nachgewiesen werden. Für diese drei Angebotsformen gilt jedoch die positive Wirkung nur bei Langzeitbeschäftigungslosen mit einer Geschäftsfalldauer unter 24 Monaten. Eine zeitgerechte Anwendung erscheint daher ratsam.

4 Typologie der langzeitbeschäftigungslosen Personen im Überblick

Mit Hilfe der Typisierung der langzeitbeschäftigungslosen Personen konnten sechs primäre Haupttypen und drei ergänzende Sekundärtypen Langzeitbeschäftigungsloser extrahiert werden, welche insgesamt 68 Prozent der Zielgruppe erfassen.⁶ Die verbleibenden rund 32 Prozent bilden eine Restkategorie, welche keine Auffälligkeiten entlang der festgelegten Kriterien aufweist (siehe Übersicht auf der nächsten Seite).

Die Beschäftigungschancen der einzelnen Typen im Nachbeobachtungszeitraum variieren stark: Sie reichen von rund 13 Prozent bei gesundheitlich Belasteten, 17 Prozent bei Älteren und bei der Arbeitssuche Benachteiligten bis zu 39 Prozent bei dem Typ der gering belasteten Personen mit höherem Ausbildungs- und Tätigkeitsniveau (im Vergleich zum durchschnittlichen Beschäftigungserfolg von 22 Prozent).

³ SÖB = Sozialökonomischer Betrieb.

⁴ GBP = Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt.

⁵ Der Untersuchungsstichtag wurde für jede untersuchte Person getrennt mittels eines Randomisierungsprozess berechnet. Zur Auswahl standen die zwölf Monatsendstichtage des Jahres 2022.

⁶ Die auf Basis der Typologie berechneten und gerundeten Angaben zur Anzahl der Personen basieren auf den österreichweiten Jahresdurchschnittsdaten der Langzeitbeschäftigungslosen des Jahres 2022.

Übersicht: Typologie der langzeitbeschäftigungslosen Personen

Primäre Haupttypen

Typ 1: Gesundheitlich belastete Personen (Anteil: 29,3 Prozent, Anzahl: 26.200 Personen).

Typ 2: Ältere, bei der Arbeitsuche benachteiligte Personen (Anteil: 17,9 Prozent, Anzahl: 16.000 Personen).

Typ 3: Personen mit fehlenden Qualifikationen/Fachkenntnissen (Anteil: 17,0 Prozent, Anzahl: 15.200 Personen).

Typ 4: Finanziell belastete Personen (Anteil: 10,8 Prozent, Anzahl: 9.650 Personen).

Typ 5: Personen mit Vereinbarkeitskonflikten aufgrund von Pflege- oder Betreuungspflichten (Anteil: 10,8 Prozent, Anzahl: 9.650 Personen).

Typ 6: Personen mit reduzierter regionaler Mobilität (Anteil: 8,5 Prozent, Anzahl: 7.600 Personen).

Ergänzende Sekundärtypen

Typ 7: Gering belastete Personen mit höherem Ausbildungs- oder Tätigkeitsniveau (Anteil: 6,0 Prozent, Anzahl: 5.400 Personen).

Typ 8: Schwer vermittelbare Personen/Zielgruppe 3. Arbeitsmarkt (Anteil: 5,6 Prozent, Anzahl: 5.000 Personen).

Typ 9: Personen mit unzureichenden Deutschkenntnissen oder nicht anerkannten ausländischen Qualifikationen (Anteil: 3,5 Prozent, Anzahl: 3.100 Personen).

Kein Typ

Nicht zuordenbare Personen (Anteil: 32,2 Prozent, Anzahl: 28.800 Personen).

Quelle: L&R Sozialforschung (2025), im Auftrag des AMS Österreich

5 Zusammenfassende Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Langzeitbeschäftigungslosigkeit muss als vielschichtige Problemlage mit Überlagerungen individueller und struktureller Einflussfaktoren gesehen werden. Ein Bündel gezielter und damit auf die Hauptproblematiken und primären Typologien zugeschnittener Maßnahmen mit Schwerpunkten in den Bereichen von Gesundheit, Vereinbarkeit, Qualifikationen, Bekämpfung von Altersdiskriminierung und passender Beratung wird für eine nachhaltige Reduktion der Zahl von langzeitbeschäftigungslosen Personen erforderlich sein. Zentrale Ansatzpunkte sind dabei Prävention, Frühintervention und individuell differenzierte Unterstützungsangebote:

- **Gesundheit:** Im Bereich der Gesundheit wird es als Vorstufe des Übertrittes in Beschäftigung notwendig sein, zuerst die gesundheitlichen Belastungen in Form von begleitenden Gesundheitsmaßnahmen zu bearbeiten, ergänzt durch spezifische gesundheitsfördernde Maßnahmen auf betrieblicher Ebene, um allfällige Drehtüreffekte zu vermeiden. Ebenso erscheint es zielführend, verstärkt auf jene Angebote zu setzen, die eine Hebelwirkung für mehrfach gesundheitlich belastete langzeitbeschäftigungslose Personen haben können wie Kurskostenförderungen, Eingliederungsbeihilfen sowie Beratungs- und Betreuungsangebote.
- **Altersdiskriminierung:** Im Hinblick auf eine Altersdiskriminierung wird auf pragmatischer Ebene das Förderwesen des AMS einen Ausgleich für die auf betrieblicher Seite erwarteten Nachteile bei der Einstellung Älterer leisten können, wengleich den in dieser Studie erarbeiteten Befunden zufolge im Grunde vor allem direkte Lohnförderungen, so vor allem Eingliederungsbeihilfen, nachweisbar positive Effekte erzielen. Darüber hinaus wären für spezifische Teilgruppen Älterer mit mehrfachen gesundheitlichen Belastungen, niedrigem Ausbildungsniveau und

überlanger Geschäftsfalldauer spezifische Angebote zur dauerhaften Beschäftigung am 3. Arbeitsmarkt⁷ zu diskutieren.

- **Vereinbarkeitsthematik:** Der Umgang mit der Vereinbarkeitsthematik aufgrund von Pflege- und Betreuungspflichten wird eines integrierten Ansatzes bedürfen. Hierbei können etwa frauenspezifische Fördermaßnahmen des AMS einen Beitrag leisten. Weiters wären vereinbarkeitsfördernde Maßnahmen auf Seite der Betriebe, wie z. B. die Möglichkeit für mobiles Arbeiten oder eine flexible Arbeitszeitgestaltung, zu diskutieren, aber auch eine Unterstützung bei der Kinderbetreuung, so etwa in Form von Betriebskindergärten oder Eltern-Kind-Arbeitszimmern.
- **Bedarfsorientierte Ausbildungsangebote:** Die Studienergebnisse zeigen, dass mit Ausnahme der Eingliederungsbeihilfe Maßnahmen wie etwa Kurskostenförderungen, Beratungs- und Betreuungsangebote sowie geförderte Beschäftigungsangebote am 2. Arbeitsmarkt (SÖB, GBP) bei längerer Geschäftsfalldauer von mehr als 24 Monaten nicht mehr in signifikantem Ausmaß greifen. Daher wäre als Ziel zu verfolgen, den Übertritt in Beschäftigung möglichst frühzeitig zu fördern. Auch bedarfsorientierte Ausbildungsangebote werden die Erfolgchancen für die Aufnahme einer Beschäftigung verbessern, allerdings werden hier sehr spezifische Angebote notwendig sein.
- **Spezifische Unterstützung im Bewerbungsprozess:** Weiters wird es ratsam sein, spezifische Unterstützung im Bewerbungsprozess anzubieten. Eine Möglichkeit dafür stellt – den Studienergebnissen zufolge – ein individuell auf die Bedarfe der Personen zugeschnittenes Bewerbungstraining dar.

⁷ Der 3. Arbeitsmarkt soll Langzeitbeschäftigungslosen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, die vom 1. Arbeitsmarkt ausgegrenzt sind und für die auch der 2. Arbeitsmarkt mit seinen Übergangs- bzw. Transferangeboten eine noch zu große Hürde darstellt, mit zeitlich langfristig geförderten Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitsangeboten einen Verbleib im Beschäftigungssystem ermöglichen.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter <https://forschungszentrum.ams.at> im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 182
Roland Löffler, Nilüfer Dag, Georg Kessler
**Branchenanalysen zur Kreislaufwirtschaft
im Lichte der ökologischen Transformation**

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes
unter <https://forschungszentrum.ams.at/eLibrary.html>



AMS report 183
Regina Haberfellner, Brigitte Hueber, René Sturm
**Beruf und Beschäftigung
in der Kreislaufwirtschaft**
Umwelt- und Klimajobs als
berufskundliche Querschnittsmaterie

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes
unter <https://forschungszentrum.ams.at/eLibrary.html>



AMS report 184
Petra Ziegler, Andrea Eder
**Berufsinformation des AMS
für den Hochschulsektor in Österreich**
Trends und Bedarfsanalyse

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes
unter <https://forschungszentrum.ams.at/eLibrary.html>



AMS report 185
*Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Marion Kogler, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer,
Mark Sommer, Stefan Weingärtner*
**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
für Österreich bis 2030**
Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2023 bis 2030

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes
unter <https://forschungszentrum.ams.at/eLibrary.html>

<https://forschungszentrum.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der AutorInnen

L&R Sozialforschung GmbH
Liniengasse 2A/1, Stiege 1 Tür 1, 1060 Wien
Tel.: 01 5954040
E-Mail: office@lrsocialresearch.at
Internet: www.lrsocialresearch.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Dezember 2025 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn